



Nr. 23 | April 2010

Monatliche Informationszeitschrift der Verbraucherzentrale Südtirol

unabhängig

kritisch

zupackend

# Verbraucher telegramm

Tariffa Associazioni Senza Fini di Lucro POSTE ITALIANE S.p.a. Spedizione in A.P. D.L.353/2003 (conv. in L.27/02/2004 n.46) art. 1 comma 2, DCB Bolzano Taxe Percue



**Ohne Torf geht's besser**

Seite 3



**Es werden immer mehr...**

Seite 4



**Stromzähler mit Dachschaden**

Seite 4



**Gentechnik: Immer noch „Nein danke“**

Seite 5



## Lebensmittel

## Wasser



**Ernährung**

**Der Mensch kann bis zu 30 Tage ohne Nahrung auskommen, aber nur drei Tage ohne Wasser. Wasser ist ein „Überlebensmittel“. Südtirol ist mit gutem und gesundem Wasser gesegnet, dafür sind Quellen zu schützen und ist Grundwasser zu schonen und kostbares Trinkwasser zu sparen.**

Etwa drei Liter Wasser brauchen wir täglich zum Überleben. Ein Vielfaches davon verschwenden wir für weniger Lebensnotwendiges: Für die Hygiene, den Garten, die Freizeit: 150 Liter pro Kopf gehen so täglich sprichwörtlich den Bach hinunter. Dabei ist auch in unserem Land gutes Trinkwasser längst nicht mehr unbegrenzt verfügbar. Der enorme Verbrauch, besonders auch im Tourismus und im Gewerbe, zwingt Gemeinden und Land dazu, ständig neue Trinkwasserfassungen zu bauen. Andererseits sind Tiefbrunnen und Quellen durch Landwirtschaft und Verbauung zunehmend bedroht. Das alles ist nicht nur eine Frage der Versorgungssicherheit, sondern auch der Finanzierung. Damit wir beim Aufdrehen des Wasserhahnes selbstverständlich und uneingeschränkt sauberes Trinkwasser zur Verfügung haben,

muss die öffentliche Hand gewaltige Summen investieren. Die Rechnung für diesen Luxus begleichen wir über die Wasserrechnung. Unser Trinkwasser ist von hoher Qualität, das bestätigen Untersuchungen und Vergleiche immer wieder. Das für die öffentliche Trinkwasserversorgung verwendete Grund- und Quellwasser muss in den allermeisten Fällen nicht aufbereitet werden. So wie es an der Quelle entspringt, gelangt es in die Haushalte, ohne Zusatzstoffe oder Konservierungsmittel. Über die Qualität des Trinkwassers wacht eine ganze Reihe von Behörden. Trinkwasser muss gesund und sauber sein. Das bedeutet, dass es weder Mikroorganismen oder Krankheitserreger, noch andere, die Gesundheit gefährdende, Stoffe enthalten darf. Dafür, dass die gesetzlichen Grenzwerte eingehalten werden, sorgen Landesumweltagentur und die Dienste für Hygiene und öffentliche Gesundheit der einzelnen Gesundheitsbezirke durch regelmäßige Kontrollen. Dazu kommen gesetzlich vorgeschriebene interne Qualitätskontrollen der Wasserversorgungsunternehmen durch eigene oder beauftragte Labors.

### Das Verbrauchertelegamm-ABO

Wer das Verbrauchertelegamm monatlich zugeschickt bekommen möchte, wird Mitglied der VZS. Mit einem jährlichen Beitrag von 29 Euro. Anmeldung in einem VZS-Schalter oder online unter [www.verbraucherzentrale.it](http://www.verbraucherzentrale.it) Mitglieder erhalten darüber hinaus eine Reihe von gratis-Dienstleistungen.



### 5 Promille für die Stimme der VerbraucherInnen

Die SteuerzahlerInnen können **5 Promille** der Einkommenssteuer für **Organisationen zur Förderung des Sozialwesens** bestimmen, wozu auch die Verbraucherzentrale zählt. Dieser Betrag wird vom ohnehin geschuldeten Steuerbetrag abgeführt.

Es reicht Ihre Unterschrift auf dem entsprechenden Steuervordruck sowie die Angabe der **Steuernummer 94047520211**.

**Ernährung**

## Trinkwasser – höchstes Reinheitsgebot

**Das für den menschlichen Verbrauch bestimmte Wasser muss gesund und sauber sein. Das Gesetz schreibt genaue Anforderungen vor, die für die mikrobiologischen Parameter, für die chemischen Parameter und für die indikativen Parameter festgelegt sind. Wer einige Parameter selbst nachmessen will, kann den Wassertester der VZS verwenden.**

Für jeden Parameter ist im Gesetz ein Grenzwert angegeben, bei dessen Überschreitung ein Einschreiten der zuständigen Behörde erfolgt. Die gesetzlichen Grundlagen zur Einhaltung der Wasserqualität beruhen auf nationaler und auf europäischer Gesetzgebung.

Im Einzelnen gibt das Gesetz den Parameterwert für eine Reihe von Merkmalen an:

- die indikativen Parameter wie Geruch, Farbe, Geschmack, pH-Wert, Härte usw.
- die chemischen Parameter, die giftige Stoffe betreffen wie Arsen, Blei, Schädlingsbekämpfungsmittel usw.
- und schließlich die mikrobiologischen Parameter für bakterielle Verunreinigung durch Escherichia Coli und Enterokokken.

Das Trinkwasser aus der Leitung ist also bestens überwacht. Nicht so das Wasser aus privaten Tiefbrunnen oder Quellen. Hier ist Vorsicht angezeigt.

Während man sich also bezüglich der Wasserqualität auf die Behörden verlassen kann, sollte man sich um den Grad der Wasserhärte selbst kümmern. Die Wasserhärte ist ausschlaggebend dafür, ob der Wasserkocher und die Waschmaschine verkalken, wie viel Waschmittel verwendet werden muss und ob eventuell ein Wasserenthärter

einzubauen ist. Den Härtegrad des Wassers erfährt man bei der zuständigen Behörde. Man kann ihn aber auch selbst nachmessen, z. B. mit dem Wassertester der Verbraucherzentrale. Diesen Wassertester erhalten alle neuen Mitglieder der VZS gratis.

Quelle: [www.provincia.bz.it/umweltagentur/wasser/qualitaetsparameter.asp](http://www.provincia.bz.it/umweltagentur/wasser/qualitaetsparameter.asp)



Das handliche Set zum Wassertest erhält man in der VZS, bei allen ihren Beratungsstellen und beim Verbrauchermobil. Mitgliedern, die noch keine Dienstleistung in Anspruch genommen haben, wird es auf Nachfrage kostenlos ausgehändigt oder zugeschickt. Für die restlichen Mitglieder kostet es 15 Euro.



Walther Andreas,  
Geschäftsführer

## Verbraucherschutz im Aufwind

Von der Öffentlichkeit fast unbemerkt ist Ende letzten Jahres der Vertrag von Lissabon in Kraft getreten. Damit werden EU-Institutionen erstmals unmittelbar an Grundrechte gebunden. Das ist ein großer Erfolg! Die Gleichstellung der Geschlechter, die Gewaltenteilung, der Minderheitenschutz, eine freie Presse, das sind die Werte, die wir gemeinsam teilen und die bei Missachtung eingeklagt werden können und müssen. Der Artikel 38 befasst sich mit Verbraucherschutz und besagt: „Die Politik der Union stellt ein hohes Verbraucherschutzniveau sicher“. Auf dieses müssen die BürgerInnen pochen, wie verschiedene Interessensgruppen und Lobbys auf die anderen Freiheiten der EU pochen. Dazu müssen sich die VerbraucherInnen in schlagkräftigen Organisationen zusammenschließen. Die VZS leistet diesbezüglich bereits heute einen wesentlichen sozialen Beitrag in unserer Gesellschaft und ist aus dem täglichen Leben nicht mehr wegzudenken. Wir können und dürfen es uns bei allen bestehenden Sparzwängen nicht leisten, diesen Beitrag zu vernachlässigen. Daher wenden wir uns zur Stärkung der Südtiroler Verbraucherorganisation verstärkt an die BürgerInnen. Sie haben es in der Hand, eine nur ihnen verpflichtete Organisation zu unterstützen. Mit einem höheren Anteil an Eigenfinanzierung durch die VerbraucherInnen kann die Verbraucherzentrale den wachsenden Aufgaben noch besser nachkommen: Werden auch Sie jetzt Mitglied, GEMEINSAM sind wir stärker!



## Das Trinkwasser

### INTERVIEW

Barbara Telser ist die Ernährungsfachfrau der VZS.

**Alle reden davon, dass wir viel trinken sollten. Darf das auch ganz normales Leitungswasser sein?**

Ja, wir haben in Südtirol Leitungswasser mit hoher Trinkwasserqualität. Es sollte daher viel öfter Leitungswasser getrunken werden.

**In welchem Fall würden Sie für Mineralwasser plädieren?**

Der Bedarf an Mineralstoffen wird überwiegend mit der festen Nahrung gedeckt, bei einem gesunden Menschen und bei normaler Ernährung macht es deshalb keinen Unterschied, ob man Mineralwasser oder Leitungswasser trinkt. Hochwertiges Mineralwasser ist nur bei bestimmten Mangelerscheinungen empfohlen.

**Ist privaten Trinkwasserquellen zu trauen?**

Private Trinkwasserquellen unterliegen nicht den strengen Verordnungen des Landes. Deshalb kann es bei privaten Trinkwasserquellen leichter zu Verunreinigungen auch mit krankmachenden Keimen kommen.

**Wem würden sie den Wassertest der VZS empfehlen?**

Folgende Werte können mit dem VZS Test ermittelt werden: pH-Wert Härtegrade, Nitrat/Nitrit, Sulfide und Chlor. Dieser Test ist für alle interessant, die z. B. den Härtegrad ermitteln wollen. Interessant sind sicher auch die Nitrat/Nitrit Parameter, denn <50 mg/l oder <0,5 mgNitrit/ l weisen auf Verschmutzungen aus der Landwirtschaft hin.

## Woher kommt unser Trinkwasser?

Südtirol wird von über 500 öffentlichen Trinkwasserleitungen versorgt. Diese Trinkwasserleitungen werden aus etwa 2000 Quellen und Tiefbrunnen gespeist, wobei 60% des Wassers aus Quellen gewonnen wird. Bozen, Leifers und Bruneck beziehen ihr Wasser zum Großteil aus Tiefbrunnen, Meran und Brixen besitzen größere Quellen und nutzen zusätzlich Tiefbrunnen. Die übrigen Ortschaften versorgen sich fast ausschließlich über Quellen, die in der Regel im eigenen Gemeindegebiet liegen.

Quelle: Autonome Provinz Südtirol, Amt für Wasser und Energie

 Umwelt & Gesundheit

# Ohne Torf geht's besser

**Der enorme Torfhunger hat in Europa bereits 60-90% der Torfmoore zerstört. Wenn wir unsere Gärten und Blumentöpfe weiterhin mit Torferde füttern, werden auch im fernen Russland die letzten Steppen- und Torlandschaften bald verschwunden sein. Alternativen sind Kompost, Mist und torffreie Erden vom Gärtner.**

## Was spricht noch gegen Torf?

Torf ist eine wenig belebte Substanz, die sehr sauer und nährstoffarm ist. Deshalb werden künstlich Kalk und Nährstoffe zugegeben. Sind diese Zusätze von den Pflanzen abgebaut – was schnell passiert, bleibt das bloße Torfsubstrat zurück, das zwar viel Wasser speichert, nach Austrocknung aber sehr schwer wieder Feuchtigkeit aufnimmt (Achtung: verdurstende Blumentöpfe!).

## Was spricht für Kompost?

Kompost ist der älteste und natürlichste Dünger und Bodenverbesserer. Er wird aus organischen Reststoffen des Haushaltes und des Gartens hergestellt und ist damit eine sinnvolle Wiederverwertung organischer Abfallstoffe. Kompost leistet einen wesentlichen Beitrag zur Gesunderhaltung des Bodens und zur Ernährung der Pflanzen, ein gut gelungener Kompost ist das wichtigste und beste Düngemittel für den Boden, die Bodenorganismen und Pflanzen. Und: Er kostet nichts! Allerdings will auch kompostieren gelernt sein.

## Kompostieren, aber wie?

Kompostieren Sie auf ebenem, naturbelastetem Gartenboden, also nicht auf Asphalt,

Beton oder einer Schicht aus Steinen. Sonst können die Bodenlebewesen nicht in den Komposthaufen einwandern!

Sammeln Sie bei Neuanlage eines Komposthaufens die Abfälle von drei bis vier Wochen auf der vorgesehenen Fläche getrennt nach gröberen und feineren Materialien. Wichtig sind genügend Zweige und Reisig. Auf einer Fläche von etwa 1,5 x 1,5 m breiten Sie dann eine 10-20 cm hohe Matratze aus solchen dünnen Ästen aus. So kann sich später keine Staunässe bilden, und der Kompost bekommt genügend Luft.

Setzen Sie anschließend die strukturaltigen Materialien gut gemischt mit feinen Materialien darauf zu einem bis 1,5 m hohen Haufen. Mischen Sie eventuell einige Schaufeln fertigen oder halbfertigen Kompost unter, das beschleunigt den Abbauprozess.

Geben Sie die Küchenabfälle und Wildkräuter auf die Mitte des Haufens, denn innen entstehen so hohe Temperaturen, dass Krankheitserreger und Samen abgetötet werden.

Kontrollieren Sie immer wieder, ob der Kompost innen genügend feucht, aber nicht nass ist, im Zweifel einfach alles umarbeiten und nachwässern und/oder gut durchlüften.

Wer den Kompost immer wieder umsetzt, vermeidet Geruch, Ungeziefer, und kommt schneller zu wertvoller Komposterde.


 Umwelt & Gesundheit

# Kinder, Handys und W-Lan

**Warum sind Kinder durch den Mobilfunk besonders gefährdet und warum geschieht wenig, um sie zu schützen? Die Antworten gibt eine Broschüre, die in der VZS erhältlich ist.**

Unsere Kinder und Jugendlichen sind die erste Generation, die von Geburt an der permanenten Strahlung durch Handys, DECT-Schnurlostelefone, WLAN und zahlreicher anderer Techniken schnurloser Kommunikation ausgesetzt ist. Außerdem sind sie selbst intensive Nutzer dieser Technologie. Andererseits beobachten Biowissenschaftler und Ärzte seit langem, dass Kinder besonders empfindlich auf die Strahlung reagieren. Und mittlerweile häufen sich die Studien, die eindeutig die gesundheitsrelevanten Wirkungen elektromagnetischer Strahlung belegen. Russische, amerikanische, schwedische, britische Studien warnen explizit vor den Folgen für die „Gesundheit der nachfolgenden Generationen“. Doch diese Studienergebnisse haben es schwer, zu groß sind die wirtschaftlichen Interessen der Mobilfunklobby und zu groß ihr Einfluss in Forschung und Politik. Die Verbraucherzentrale fordert mit einer neuen Initiative von den Eltern, von Schule und Ärzteschaft ein stärkeres Engagement in diesem Bereich. Mit der Broschüre „Die Gefährdung und Schädigung von Kindern durch Mobilfunk. Ärztliche Beobachtung - wissenschaftliche Erkenntnis – gesellschaftliche Erfahrung“ unterstützt sie Interessierte, welche die Gesundheitsgefährdung durch Handys im Kindergarten und Schule thematisieren wollen. Die Broschüre ist für 5 Euro bei der VZS, ihren Außenstellen und beim Verbrauchermobil erhältlich.

 Umwelt & Gesundheit

# Garten für Hunger und Durst

**Wer einen Garten oder einen begrünten Balkon hat, braucht weder Fitnessstudios noch Wellness-einrichtungen. Nichts baut Stress besser ab als das Wühlen in der Erde.**

Die Bewegung an der frischen Luft regt den Kreislauf an, stärkt die Muskeln und das Immunsystem. Das Erleben der jahreszeitlichen Abläufe, das neue Erwachen und Vergehen verleiht Stabilität und Geborgenheit. Im Garten arbeiten Großeltern und Enkel zusammen, über den Gartenzaun hinweg entstehen Bekanntschaften, in Schrebergärten und interkulturellen Gärten findet Wissenstransfer und kultureller Austausch statt. „Gartentherapie“ ist nicht von ungefähr zu einer anerkannten Therapieform avanciert und erfreut sich in vielen Ländern großer Beliebtheit.

Dazu kommt noch, dass die Ernte aus dem eigenen Garten einen ganz besonderen Stellenwert für die Gesundheit hat. Obst, Gemüse und Beeren können ausreifen und zum optimalen Zeitpunkt geerntet werden. Die für die Gesundheit so wichtigen sekundären Pflanzeninhaltsstoffe sind reichlicher vorhanden als bei unreif geernteten Früchten. Es vergeht weniger Zeit von der Ernte bis zum Verbrauch. Vitamine und das appetitliche Aussehen bleiben erhalten. Dazu kommt die Genugtuung, alles mit eigenen Händen erarbeitet zu haben und die Sicherheit, dass möglichst wenig Umweltgifte darin zu finden sind. Das Ziehen von Obst, Gemüse oder Kräutern fördert das Bewusstsein und den Sinn für gesunde Ernährung, für lokales Wirtschaften und für den schonenden Umgang mit dem Boden. Und es entlastet das Haushaltsbudget, ein nicht zu unterschätzender Vorteil, angesichts der Preise von Obst und Gemüse und knapper werdender Haushaltskassen.

Die privaten Grünflächen in Dörfern und Städten, aber auch Dachterrassen und Balkone sollten nicht mehr anonymen Blumenschmuck und sterilen Zierrasen tragen. Gemüsegärten und Obstbäume, Balkontomaten und Kräuterkisteln sind ganz groß im Kommen und sollten auch bei uns wieder zu jedem Haus(halt) gehören. Und ganz nebenbei fördert das die Artenvielfalt, schafft Lebensraum und Nahrungsquellen für Insekten, Vögel, Igel, die in der ausgeräumten Landschaft fast verloren gegangen sind.

**V Verbraucherzentrale**

# Es werden immer mehr...



**Immer mehr Menschen suchen die Beratungseinrichtungen der VZS auf. Die Bilanz des abgelaufenen Jahres zeigt, dass der Stellenwert der VZS in der öffentlichen Meinung ganz oben rangiert. Die Herausforderungen an den Verbraucherschutz werden größer und vielfältiger.**

Mit einem Plus von 21% bei den Beratungsfällen und bei den Informationsnachfragen hat die Verbraucherzentrale auch 2009 gegenüber dem Vorjahr wieder ordentlich zugelegt und erstmals die 50.000 Marke überschritten. Und diese Zunahme spiegelt sich auch in der Gesamtsumme des erzielten Streitwertes wider: Mit 956.000 Euro stieg er um

34% gegenüber dem Vorjahr an. Das bedeutet, dass sich das Engagement der Verbraucherzentrale für ihre Mitglieder auch in barer Münze niederschlägt.

Den großen Brocken bei den Beratungsfällen (22%) macht eindeutig die Telefonberatung aus, auch bei den Informationsnachfragen liegt das Thema Telefon mit 25% weit vorn. Als nächstes rangieren die Geldsorgen (15% der Beratungsfälle) bei den Mitgliedern der Verbraucherzentrale ganz vorn. Viel Ärger haben die SüdtirolerInnen offensichtlich auch mit Haus und Kondominium, die Beratung in diesem Bereich macht 13% aus und liegt damit gleich auf mit dem Bedarf an Beratung in Versicherungsfragen, direkt gefolgt vom Ärger mit Handel und Konsum (11%). Auto, öffentliche Dienste, Strom und Gas, Handwerker und Freiberufler sowie der Ärger beim Reisen, das alles sind Themen, die den Südtiroler KonsumentInnen den Schlaf rauben und deretwegen sie sich an die Verbraucherzentrale wenden.

Dort versuchen BeraterInnen über Rechte und Pflichten aufzuklären, bei Reklamation zu helfen, Tipps zu geben, Information zu vermitteln und Schlichtungsverfahren einzuleiten. Die Schlichtungsverfahren, deren in der VZS fast ein Dutzend angeboten wird, nehmen immer mehr KonsumentInnen als gute Möglichkeit für außergerichtliche Streitbeilegung in Anspruch. Doch wenn die Schlichtung nichts nützt, muss man vor Gericht, und auch dabei war die VZS im Jahr 2009 wieder erfolgreich behilflich. Herausragend sind dabei zwei Urteile, welche die VZS in Musterprozessen erwirkte: eine Verurteilung der Telecom Italia AG wegen Nichteinhaltung der Allgemeinen Geschäftsbedingungen bei Verspätung und eine Verurteilung der Firma Congress, wegen missbräuchlicher Klauseln bei Verkaufsveranstaltungen.

Der Erfolgsschlager 2009 aber war das „Online-Haushaltsbuch“, welches von fast 5.000 KonsumentInnen geführt wurde und so eine handfeste Hilfe beim Auskommen mit dem Einkommen lieferte.

*Nachzulesen im „Jahresbericht 2009“ unter [www.verbraucherzentrale.it](http://www.verbraucherzentrale.it)*

**Im Test**

## Krebserreger im Mineralwasser

Wer kohlenstoffhaltiges Mineralwasser in der Plastikflasche kauft, riskiert eine Verunreinigung mit krebserregenden Substanzen. In einer Untersuchung vom Juli 2009 stellte das österreichische Verbrauchermagazin „Konsument“ in 21 der 25 untersuchten Mineralwassermarken in Einweg-Plastikflaschen Rückstände der Substanz Acetaldehyd fest. Die Europäische Union führt Acetaldehyd auf der Liste der Stoffe, die im Verdacht stehen, Krebs zu erregen. Im stillen Mineralwasser wurde die Substanz nicht aufgefunden. Tipps: 1) Trinken Sie Wasser aus der Leitung, es hat beste Qualität. 2) Trinken Sie Mineralwasser nur aus der Glasflasche. 3) Wenn es unbedingt prickeln soll, sprudeln sie Leitungswasser mit dem „Sprudelnbereiter“ selbst auf.

Verbraucherinfos rund um die Uhr  
[www.verbraucherzentrale.it](http://www.verbraucherzentrale.it)



**Der Fall des Monats**

## Stromzähler mit Dachschaden

Herr B. ist einer von vielen BürgerInnen, bei denen im letzten Jahr der Stromzähler ausgetauscht wurde. Doch für ihn wurde die erste Rechnung nach Einbau des neuen Zählers zum Albtraum: Gut 4.000 Euro verrechnete ihm sein Lieferant, die Etschwerke. Und dabei ist Herr B. ein ganz normaler privater Abnehmer mit einer Zählerleistung von 3 kWh. Bisher hatte Herr B. immer an die 200 Euro bezahlt und nun dieser Betrag. Bei der Kontrolle des Verbrauchs der letzten sechs Monate wurde auch schnell klar, was zu dieser astronomischen Summe geführt hat: der Durchschnittsverbrauch belief sich plötzlich auf 95,18 kWh am Tag! Der bisherige Verbrauchswert von Herrn B. lag bei 12 kWh. Der Konsument reklamierte bei seinem Stromanbieter, doch dieser wimmelte die Reklamation ab, mit dem Hinweis, dass die Rechnung korrekt und daher zu bezahlen sei. Nun wandte sich Herr B. an die Verbraucherzentrale, diese intervenierte umgehend und meldete den Fall auch an den Garanten für Energie und Gas in Mailand. Und siehe da, der Stromanbieter nahm sich

der Kausa an und stellte schließlich fest, dass der Zähler defekt sei und daher falsch zähle. Die ausgestellte Rechnung wurde storniert und durch eine angemessene ersetzt. Der zuständige VZS-Berater Dr. Paolo Guerriero fordert die Stromkunden auf, sich bei überhöhten Rechnungen die Details genau anzuschauen und gegebenenfalls zu reklamieren.



 Umwelt & Gesundheit

# Gentechnik: Immer noch „Nein danke!“

**Obwohl der Großteil der europäischen VerbraucherInnen mit Gentechnik in der Nahrung nichts am Hut hat, bleiben die Lobbyisten am Ball. Am 2. März hat die EU-Kommission die Gen-Kartoffel „Amflora“ in Europa zugelassen. Und dafür geharnischten Protest aus allen Mitgliedsländern geerntet.**

Ginge es nach dem Willen der Gentechnik-Industrie, wären Gen-Pflanzen auf dem Acker und im Essen längst die Regel. Seit Jahren versuchen Chemiegiganten wie Monsanto, Bayer, Dupont, Syngenta und BASF die Gentechnik salonfähig zu machen. Ihre Versprechen: gesündere Nahrungsmittel, höherer Ertrag durch Gen-Pflanzen und geringerer Einsatz von Pestiziden. Die einstigen Versprechen der Industrie sind inzwischen allerdings ad absurdum geführt: Erhöhter Spritzmittelverbrauch, fehlende Ertragssteigerungen für Landwirte, ungeahnte Nebenwirkungen und Resistenzen bei Schädlingen sind nur einige durch Gen-Pflanzen verursachte Probleme. Langzeitstudien zu Gen-Pflanzen und menschlicher Gesundheit gibt es bisher nur wenige. Wissenschaftliche Untersuchungen zeigen aber, dass sich Gen-Mais negativ auf Schmetterlinge, Honigbienen, Spinnen, Schlupfwespen und Flurfliegen, aber auch auf Bodenorganismen wie Regenwürmer auswirken kann. Erste Versuche zeigen negative

Auswirkungen auf Säuger. Ein weiteres totes geschwiegenes Problem sind die Verunreinigungen. In Kanada ist es für die Farmer praktisch überall unmöglich, überhaupt eine gentechnikfreie Rapsernte einzubringen. Durch Pollenflug und verunreinigtes Saatgut hat sich der Gen-Raps bereits großflächig verbreitet. Die Krönung des Zynismus: Auf diese Flächen erhebt Monsanto sein Patentrecht und zwingt die Farmer in halsabschneiderische Verträge.

Noch tragischer die Situation in Indien: Tausende Bauern verübten Selbstmord, nachdem sie sich bei Monsanto hochverschuldet und der Gentechnikreis nur noch Missernten eingebracht hatte.

Dies alles macht deutlich, dass die Politik das Problem keineswegs unter Kontrolle hat, Behörden und Rechtssprechung stehen der Situation hilflos gegenüber, und die Konzerne bereichern sich inzwischen auf Kosten der Bauern.

Für viele Politiker, für Konsumentenschützer und Umweltorganisationen ist klar: Der Anbau von Gen-Pflanzen muss verhindert werden; die Natur ist kein Versuchslabor und der Verbraucher kein Versuchskaninchen. In Lebensmitteln hat die Gentechnik nichts zu suchen.

Quelle: Greenpeace Deutschland

## Die Europäische Kommission lässt Gen-Kartoffel zu

Die Gen-Kartoffel „Amflora“ des BASF-Konzerns ist die erste Gen-Pflanze, die seit 1998 zugelassen wurde. Sie darf nicht nur angebaut und technisch verwertet, sondern auch für die Tierfütterung und - bis zu einem Verschmutzungsgrad von 0,9 Prozent - für Lebensmittel verwendet werden. „Amflora“ produziert besonders viel Stärke in Form von Amylopektin, eine Substanz, die als Rohstoff für technische Produkte wie Kleister, Papier und Beton benötigt wird. Bei der gentechnischen Manipulation wurden der Gen-Knolle zusätzlich Antibiotika-Resistenz-Gene eingebaut. Wissenschaftler schließen nicht aus, dass dadurch Resistenzen auf Bakterien übertragen werden können und damit die Wirksamkeit von Antibiotika verringert wird. Die betroffenen Antibiotika sind laut Weltgesundheitsorganisation besonders wichtige Mittel zur Behandlung von multiresistenter Tuberkulose.

Verbraucherinfos rund um die Uhr  
[www.verbraucherzentrale.it](http://www.verbraucherzentrale.it)

 Klimaschutz

## Ethisch korrekt wohnen – geht das überhaupt?

**Ja, ethisch korrekt wohnen ist möglich. ABER: Wer dieses Ziel anstrebt, muss sich viel Information beschaffen, muss mitunter tiefer in die Tasche greifen und meistens auf Designerstücke verzichten.**

Die Grundsätze: lokale Materialien, lokale Handwerker, wenig Verarbeitung, sparsam in der Menge. Ein erster Ansatz: die Inventur des Vorhandenen. Bei vielen Heimtextilien und Haushaltsgegenständen kann man nach dem 1 + 2 Prinzip arbeiten: von jedem Gegenstand 3 Exemplare, davon eines in Gebrauch und 2 sozusagen in Reserve (z.B. Blumenvasen, Bettwäsche, ...). Vielfach fällt schon beim Durchsehen des Vorhandenen auf, dass Neuanschaffungen gar nicht notwendig sind: Brieftasche und Umwelt danken. Neugierig, mit wie wenig man auskommen kann?

Laut „Dave“ mit 100 Dingen ... lesen Sie mehr unter [www.guynameddave.com/100-thing-challenge.html](http://www.guynameddave.com/100-thing-challenge.html).

 Ernährung

## „Light“ in jeder Hinsicht

Getrieben vom schlechten Gewissen, weil der Bauch zu groß und der Hüftspeck zu dick ist, kaufen wir „light“. Auf Deutsch heißt das „leicht“ und für dieses Zauberwort sind wir bereit, eine Menge Geld hinzublättern. Dabei ist an diesen Produkten vor allem ihr Wert „leicht“. Denn die wirklich wertvollen und kostbaren Anteile aus den Produkten werden allesamt durch wertlose ersetzt. Beispiel Mayonnaise: Man entziehe der Mayonnaise kostspieliges Öl und ersetze es durch kostenloses Wasser – und schon wird ein teures „light“ Produkt daraus. Dasselbe bei „light“ Zucker, der einfach mit Luft aufgepulvert wird, mit „light“ Getränken, die mit billigem Zuckerersatz auskommen, mit „light“ Schokolade, der man die teure Kakaobutter entzieht, mit „light“ Käse, wo ebenfalls das teure Milchlakt durch Wasser ersetzt wird.

Und die Liste ließe sich fortsetzen. Bei immer mehr Produkten setzt die Nahrungsmittelindustrie die Zeichen der Zeit erkennend auf „light“. Unser schlechtes Gewissen und die Werbung tun dann das ihre, und wir zahlen für billige Produkte ein Vielfaches von dem, was sie wert sind. Dabei entgehen uns die wertvollen Inhaltsstoffe, wir nehmen wertlose, aber teure Nahrung zu uns. Mit etwas Disziplin ginge es billiger und gesünder: Bei der wertvollen Nahrung bleiben und einfach etwas weniger davon essen.



# Kurz & bündig

## Die Themen der letzten Wochen



### Expedition Haushalt

Was auf den ersten Blick einfach klingen mag, erfordert in der Praxis jede Menge Kompetenzen: Wäschepflege, Reinigung, Einkauf und Vorratshaltung, der Umgang mit dem Taschengeld sowie mit Wasser, Strom und Müll - all das will früh erlernt werden. Mit „Expedition Haushalt“ unterstützt der aid infodienst Lehrkräfte dabei, Kindern spielerisch Fertigkeiten und Fähigkeiten rund um den Haushalt und ihre Rolle als bewusste und kritische Verbraucher näher zu bringen. **aid-Unterrichtsmaterial „Expedition Haushalt - Alltagskompetenzen für Kinder“, Heft mit CD-ROM, 134 Seiten, 70 Arbeitsblätter, Lehrerhandreichung, Bestell-Nr.: 61-3900, ISBN/EAN: 978-3-8308-0867-1, Preis: 9 EUR**

### Achtung: Mehrjahresverträge

Seit August 2009 ist es Versicherungsvermittlern wieder erlaubt, Mehrjahresverträge anzubieten. Die VZS hat sich deswegen an die EU-Kommission gewandt und fordert die Abschaffung dieses Markt verzerrenden Gesetzes, das im Widerspruch zu zahlreichen europäischen Verordnungen und Richtlinien steht. Auf ihrer Homepage hat die Verbraucherzentrale eine so genannte „Positivliste“ eingerichtet, anhand welcher die Konsumenten die Namen jener Versicherungsvermittler in Erfahrung bringen können, die sich ausdrücklich gegen den Verkauf von Mehrjahresverträgen aussprechen und nur Verträge mit jährlicher Fälligkeit anbieten.

## Kurz & bündig · Kurz & bündig

### Preisausschreiben in Supermärkten&Co

Sowohl die „concorsi“ als auch die „operazioni a premio“ müssen durch ein Regelwerk bestimmt sein, in das die Teilnehmer zu jeder Zeit Einblick haben dürfen. Um die Rechte des Verbrauchers zu schützen, muss ein Unternehmen, das ein Preisausschreiben veranstaltet, eine Kautions hinterlegen (mittels einer Bank-Bürgschaft). Sollte es bei Preisausschreiben in Supermärkten usw. Unregelmäßigkeiten geben, kann man diese dem Ministerium mit einem Anruf bei der grünen Nummer 800-300103 mitteilen. Wer Zugang zum Internet hat, kann dies auch per E-Mail [m.premio@sviluppoeconomico.gov.it](mailto:m.premio@sviluppoeconomico.gov.it) machen. Alle Mitteilungen müssen in italienischer Sprache erfolgen.

### Kein Aprilscherz

Dass die 55% Steuerreduzierung für energetische Sanierungsarbeiten mit Ende des Jahres definitiv auslaufen wird, hat sich bei den Konsumenten mittlerweile herumgesprochen. Jetzt satte zehn Monate vor dem Verfall dieser Steuerbegünstigungen fordern die Behörden neue, zum Teil verschärfte Mindeststandards. Das neue Dekret vom 26. Jänner 2010 ist mit 14. März 2010 in Kraft getreten. Rückwirkend auf den 1. Jänner müssen nun alle Konsumenten die neu geforderten Maßnahmen einhalten. Neben einigen Änderungen in Bezug auf die Berechnungsmodalitäten hinsichtlich der Heizanlagen, welche mit Biomasse betrieben werden, gibt es auch Änderungen in Bezug auf die einzuhaltenden Wärmedämmwerte (U-Werte). *Siehe [www.verbraucherzentrale.it](http://www.verbraucherzentrale.it)*

### Kritik an Schokoladepralinen

Von 38 Pralinenprodukten, die Greenpeace Österreich getestet hat, sind nur vier sowohl fair als auch umwelt- und tierfreundlich hergestellt. Einige der überprüften Produkte enthalten problematische Zusatzstoffe, die Mehrheit ist unnötig aufwändig verpackt. *(siehe Tabelle unter [www.greenpeace.at](http://www.greenpeace.at))* Ihre Lieblingspralinen schneiden schlecht ab? Schreiben Sie den Herstellern ein E-Mail, dass Sie sich Produkte wünschen, die ökologisch, tierfreundlich und fair produziert sind.

### EU-News

Der Newsletter des Verbraucherzentrale Bundesverbandes zur Verbraucherpolitik in der EU bietet eine Vorschau auf Termine und Entscheidungen. Er erscheint alle zwei Wochen. [www.vzbv.de](http://www.vzbv.de)

## HaushaltsmanagerIn des Jahres 2010

Nach dem Erfolg der Aktion „HaushaltsmanagerIn des Jahres“ des letzten Jahres hat der Vorstand der Verbraucherzentrale beschlossen, die Aktion im heurigen Jahr erneut zu lancieren. Gesucht wird der oder die HaushaltsmanagerIn des Jahres. Kriterien für die Prämierung sind der Fleiß und die Ausdauer bei der Eingabe der Bewegungen, die Planung und die soziale Komponente, sprich, ob die Spartipps mit den anderen TeilnehmerInnen im Blog geteilt werden. Auf den oder die GewinnerInnen warten 500 Euro in bar. Der Wettbewerb läuft von Februar bis Dezember 2010.

Das Online-Haushaltsbuch findet man unter [www.haushalten.verbraucherzentrale.it](http://www.haushalten.verbraucherzentrale.it).

Kurz & bündig · Kurz & bündig · Kurz & bündig · Kurz & bündig · Kurz & bündig

**Strom für Familien billiger machen**

Angesichts des kalten Winters und der wirtschaftlichen Schwierigkeiten vieler Familien schlägt die Verbraucherzentrale Südtirol vor, dass auch das Land Südtirol dem Beispiel der Region Aosta folgt und seinen Einwohnern unter die Arme greift, indem es ihnen für die jeweilige Hauptwohnung den bereits vom Autonomiestatut vorgesehenen günstigeren Strom weitergibt. In Aosta beträgt die Reduzierung 30 %.

**Surrogation der Darlehen**

Leider gibt es immer noch einige Bankinstitute, die einen Wechsel der Bank bei der Übertragung des bestehenden Darlehensvertrags nur dann zulassen, wenn die KundInnen die Notarskosten gänzlich oder zum Teil übernehmen. Die Verbraucherzentrale Südtirol beanstandet diese Praxis, und hat von der Aufsichtsbehörde für Wettbewerb und Markt (AGCM) einen entsprechenden Eingriff gefordert.

**Privatisierungen: die BürgerInnen zahlen**

Niederschmetternde Bilanz des Rechnungshofes über die Privatisierungen im öffentlichen Bereich: Diese haben die öffentlichen Kassen entlastet, den Privatisierten und ihren Managern satte Gewinne gebracht, und dies alles haben die Kunden und Steuerzahler über die Tarifierhöhungen bezahlt, so Rechnungshofchef Luigi Mazzillo vor dem Parlament in Rom.

**Der Buchtipp**

**Mindbombs  
Was Werbung und PR  
von Greenpeace & Co.  
lernen können**

Das Konzept der Mindbombs wurde von den Greenpeace-Gründern Bob Hunter und Rex Weyler entwickelt. Sie schufen ein Kampagnenkonzept, dessen Ergebnisse sich längst ins kollektive Gedächtnis eingebrannt haben. Der Soziologe und Werbefachmann Martin Ludwig Hofmann beschreibt die wechselvolle Geschichte dieses Kommunikationskonzepts, beleuchtet die strategischen Implikationen und gibt Tipps für die Praxis.

**Mindbombs. Was Werbung und PR von Greenpeace & Co. lernen können**  
Autor: Martin Ludwig Hofmann  
Verlag: Wilhelm Fink

**Eltern unterschätzen Übergewicht bei Kindern**

Viele Eltern erkennen nicht, dass ihre Kinder übergewichtig oder fettleibig sind. So lautet das Fazit einer niederländischen Studie, an der die Mütter und Väter von rund 440 Kindern im Alter von vier bis fünf Jahren teilnahmen. Das Resultat: Über 70% der Eltern von übergewichtigen Kindern hatten nicht erkannt, dass ihr Nachwuchs zu viele Kilos auf die Waage bringt.  
(Quelle: aid-Infodienst)

**Buoni vacanze: Urlaubsgutscheine"**

Die Regierung will den Sozialtourismus fördern und gibt Urlaubsgutscheine aus. Voraussetzung, um in den Genuss der Urlaubsgutscheine zu kommen: ein bestimmtes Einkommen nicht überschreiten (Einkommen 2008 laut 730, Unico oder CUD), Urlaubsziel innerhalb Italiens aber außerhalb der Wohnsitzgemeinde. Die Urlaubsgutscheine können bei konventionierten Betrieben eingelöst werden; diese müssen verpflichtend einen Preisnachlass gewähren.  
(Quelle: www.buonivacanze.it)

**Exotische Früchte im Test**

Exotische Früchte wie Ananas, Mango oder Kaki sind in der Regel nur wenig mit Pflanzenschutzmitteln belastet. So lautet das erfreuliche Resultat einer Untersuchung von Stiftung Warentest. Die beste Wahl aber sind Bio-Früchte, die überhaupt keine Rückstände von Pflanzenschutzmitteln enthielten.

**Gift im PC**

Der Elektronikhersteller Samsung hat jahrelang den Ausstieg aus besonders gefährlichen Chemikalien versprochen, doch bislang nicht ein einziges Produkt auf den Markt gebracht, das ohne diese Substanzen auskommt. Gefährliche Chemikalien wie Polyvinylchlorid (PVC) oder bromierte Flammschutzmittel (BFR) haben in elektronischen Produkten nichts zu suchen. Firmen wie Apple, HP, Nokia und Sony Ericsson zeigen vor, dass ein Ausstieg aus solchen Chemikalien möglich ist.  
(Quelle: Greenpeace Österreich)

**ÖKO-TEST Babynahrung**

Babymenüs gibt es seit kurzem nicht mehr nur in Gläsern, sondern auch in bruchsaferen Kunststoffbechern zu kaufen. Doch die neuen Babymenüs sind mit geringen Mengen der beiden krebserregenden Stoffe Benzol und Furan belastet, hat ÖKO-TEST herausgefunden.  
(Quelle: ÖKO-TEST März 2010)

**Google als Werberiese**

Seitdem Google vor kurzem das Werbeunternehmen DoubleClick für 3.1 Mrd. \$ gekauft hat, kontrolliert es 85% aller Werbeanzeigen im Internet. Tatsächlich ist es so, dass Google nicht länger in erster Linie eine Suchmaschine ist. 99% von Googles Einnahmen kommen aus den Werbeanzeigen, die es über das ganze Internet verstreut. Zum ersten Mal in der Geschichte der Menschheit kontrolliert damit ein einziges Unternehmen unseren Zugang zu Informationen und manipuliert uns dann mit passender Werbung.  
[www.adbusters.org/blogs/blackspot-blog/google.html](http://www.adbusters.org/blogs/blackspot-blog/google.html)

**Webseite des Monats**



Die Werte der einzelnen Parameter der Trinkwässer in Südtirol kann man nachlesen unter:

[www.provinz.bz.it/wasser-energie/3701/wasser/gemeinden/qualitaet\\_gemeinden.asp](http://www.provinz.bz.it/wasser-energie/3701/wasser/gemeinden/qualitaet_gemeinden.asp)

**Impressum**

**Herausgeber:** Verbraucherzentrale Südtirol, Zwölfmalgreiner Str. 2, Bozen Tel. +39 0471 975597 - Fax +39 0471 979914  
[info@verbraucherzentrale.it](mailto:info@verbraucherzentrale.it)  
**Eintragung:** Landesgericht Bozen Nr. 7/95 vom 27.02.1995  
**Veröffentlichung/Vervielfältigung gegen Quellenangabe**  
**Verantwortlicher Direktor:** Walther Andreass  
**Redaktion:** Michela Caracristi, Evi Keifl, Anita Rossi  
**Koordination & Grafik:** ma.ma promotion  
**Fotos:** ma.ma promotion, Pixelio, Archiv Verbraucherzentrale  
Veröffentlichung oder Vervielfältigung nur gegen Quellenangabe.  
**Druck:** Fitolito Varesco, Auer / Gedruckt auf Recyclingpapier



Gefördert durch die Autonome Provinz Bozen-Südtirol im Sinne des LG Nr. 15/1992 zur Förderung des Verbraucherschutzes in Südtirol.

Mitteilung gemäss Datenschutzkodex (GVD Nr. 196/2003): Die Daten stammen aus öffentlich zugänglich Verzeichnissen oder der Mitgliederkartei und werden ausschließlich zur Versendung des „Verbrauchertelegramms“, samt Beilagen verwendet. Im kostenlosen, werbefreien Verbrauchertelegramm erscheinen monatlich Informationen der Verbraucherzentrale für Südtirols KonsumentInnen. Rechtsinhaber der Daten ist die Verbraucherzentrale Südtirol. Sie können jederzeit die Löschung, Aktualisierung oder Einsichtnahme verlangen (Verbraucherzentrale Südtirol, Zwölfmalgreiner Str. 2, 39100 Bozen, [info@verbraucherzentrale.it](mailto:info@verbraucherzentrale.it), Tel. 0471 975597, Fax 0471 979914).

## Verbraucherzentrale Südtirol – Die Stimme der VerbraucherInnen

Zwölfmalgreiner Str. 2 · I-39100 Bozen  
Tel. 0471 97 55 97 · Fax 0471 97 99 14  
info@verbraucherzentrale.it

**Öffnungszeiten:** Mo-Fr 9-12 h, Mo-Do 14-17 h  
**Außenstellen** (in Zusammenarbeit mit den Bezirksgemeinschaften und Gemeinden): Meran, Schlanders, Brixen, Klausen, Sterzing, Bruneck, Picolein, Lana, Bozen, Neumarkt (Adressen und Telefon siehe Homepage)

### Was bieten wir?

Die VZS bietet, dank der öffentlichen Unterstützung, kostenlos Information und allgemeine Beratung. Für Fachberatungen wird ein Mitglieds-/Unkostenbeitrag eingehoben. Freiwillige Spenden können von der Einkommensteuer abgesetzt werden (19% von max. 2.065,83 €/Jahr).

### Wer sind wir?

Die VZS ist im Sinne des Verbraucherschutzkodex (GvD 206/2005) ein staatlich anerkannter Verbraucherschutzverein und wird im Sinne des LG 15/92 vom Land Südtirol gefördert.

Wir sind die Interessenvertretung aller VerbraucherInnen. Wir setzen uns öffentlich gegenüber der Politik, der Verwaltung, der Wirtschaft und mit rechtlichen Mitteln für einen wirksamen wirtschaftlichen und gesundheitlichen Verbraucherschutz ein.

Wir schaffen Transparenz in Märkten und engagieren uns dafür, dass sich die Lebensqualität in unserem Land verbessert.

Verbraucherinfos rund um die Uhr  
[www.verbraucherzentrale.it](http://www.verbraucherzentrale.it)

### Aktuelle Termine:

**10.04.2010 - Spartreff: Fennberg**  
Strategien gegen die Wirtschaftskrise  
Ort: Fennberg  
Zeit: Samstag, 10. April, 14 Uhr  
Veranstalter: KVV Fennberg  
Referent: Walther Andreaus, Geschäftsführer VZS



### Verbrauchermobil



#### April

Mi 07	09:30-11:30 h Sexten
Do 08	09:00-12:00 h Leifers
Fr 09	15:00-17:00 h Villanders, Gemeindeplatz 9-12 h Seis, Hauptplatz
Mo 12	10:30-11:30 h Kastelruth, Gemeindeplatz 9:30-11:30 h Bozen, Mazziniplatz
Di 13	15:00-17:00 h Naturns, Burggräfler Platz
Do 15	9:30-11:30 h Bozen, Don Bosco Platz
Fr 16	9:30-11:30 h Neumarkt, Hauptplatz
Sa 17	9:30-11:30 h Latzfons, Dorfplatz
Mo 19	9:30-11:30 h Kaltern, Marktplatz
Di 20	9:30-11:30 h Lüssen
Mi 21	15-17 h Stern/Gadertal, Haus der Kultur
Fr 23	10:30-11:30 Schluderns, Rathausplatz
So 25	9-12 h Auer, Gemeindeplatz 10-12 h Brixen, Hartmannsheimplatz
Mi 28	15-17 h Bruneck, Graben
Do 29	9:30-11:30 h Tiers, Brunnenplatz
Fr 30	9:30-11:30 h Laas, Hauptplatz

#### Mai

Sa 01	10:30-17 h Unsere Liebe Frau im Walde
Di 04	9:30-11:30 h Graun, Gemeindeplatz
Do 06	9:30-12 h Bozen, Talferbrücke 9:30-11:30 h Lana, Anstz Rosengarten
Fr 07	15-17 h Meran, Kornplatz



### Beratung

► **Erstberatung:** Mo-Fr 9-12 h, Mo-Do 14-17 h

- **Fachberatungen** auf Termin
- Verbraucherrechtsberatung** (Kauf-, Dienstleistungs- und Werkverträge, Garantien, Freiberufler, Datenschutz, Zugang zum Recht)
- Telekommunikation**
- Finanzdienstleistungen**
- Versicherung und Vorsorge**
- Kondominiumsfragen**
- Bauen und Wohnen:** rechtliche Fragen Mo + Mi 10-12 h, Tel. 0471 97 55 97, technische Fragen: Di 9-12 h + 14-17 h (telefonisch unter 0471 30 14 30)
- Ernährung:** Mi 10-12 h + 14-17 h, Do 9-11 h
- Elektrosmog/Kritischer Konsum:** Mo+Di 10-12 h + 16-18 h, Tel. 0471 94 14 65
- **Schlichtungen**
- **Infoconsum** – Infostelle Verbraucherbildung für Lehrpersonen: Mo+Di 10-12 h +16-18 h, Brennerstr. 3, Bozen Tel. 0471 94 14 65



### Weiters

- Tests
- Geräteverleih (Stromverbrauchsmesser, Strahlungsmesser, ...)
- KFZ-Kaufbegleitung/Gebrauchtwagenkaufbegleitung.
- Service im Bereich Bauen und Wohnen: Angebotsvergleich, Vertragsüberprüfung, Beratung zu Förderungen für Energiesparmaßnahmen, energetische Feinanalyse, Energieberatung Neubau, Klimahausberechnung Neubau, Energiesparberatung, Schimmel/Feuchteberatung, Begleitung Wohnungskauf, Baubegehung, Schimmel/Feuchteanalyse, Gebäudethermografie, Luftdichtheitsmessung, Schallschutzmessungen, Sonnenstanddiagramme. Kosten und Infos siehe Homepage.



### Information

- Infoblätter – kurz und bündig
- Verbrauchertelegramm – jeden Monat neu (auch online unter „News“)
- Bibliothek, Infothek – Inhaltsverzeichnis auf Homepage
- Preisfinder – Online-Tipps zum günstigen Einkauf
- Versicherungs-Check & Auto-Versicherungs-Check – zuerst Bedarf festlegen
- Verbrauchermobil – die VZS auf Rädern (siehe Kalender)
- Pluspunkt: das Verbrauchermagazin im TV-Programm des RAI-Sender Bozen: 1. Do/Monat 20.20 h, WH: 1. Fr/Monat 22.00 h
- Schlau gemacht: RAI-Sender Bozen, Di ab 11.05 h, WH: Fr 16.30 h
- Achtung Falle: Radio Holiday, Mo 17.15 h, WH: Di 11.05
- Verbrauchertipp: TeleRadioVinschgau, 3. Do/Monat 10 h, WH 4. Di/Monat 18 h
- La copa dal caffè: Radio RAI ladina, 2. Di/Monat 13.50 h



### Bildung

- Infoconsum
- Freitagstreffs
- Mediathek
- Vorträge
- Klassenbesuche

#### Europäisches Verbraucherzentrum

Verbraucherfragen, die das Ausland betreffen: Mo-Fr 8-16 h, Brennerstr. 3, Bozen  
Tel. 0471 98 09 39  
[www.euroconsumatori.org](http://www.euroconsumatori.org)

**Partnerstelle:** CRTCU – Trient  
[www.centroconsumatori.tn.it](http://www.centroconsumatori.tn.it)

### 5 Promille für die Stimme der VerbraucherInnen

Die SteuerzahlerInnen können **5 Promille** der Einkommenssteuer für **Organisationen zur Förderung des Sozialwesens** bestimmen, wozu auch die Verbraucherzentrale zählt. Dieser Betrag wird vom ohnehin geschuldeten Steuerbetrag abgeführt. Es reicht Ihre Unterschrift auf dem entsprechenden Steuervordruck sowie die Angabe der Steuernummer 94047520211.